

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 17. Januar 1845.

3.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodaß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinskicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Verhandlungen der Stadt-Verordneten in Tharand.

Zwölfte Sitzung.

Auf Veranlassung des Stadtrathes verspricht man zur Wahl zweier Mitglieder der Deputation für Entwerfung des städtischen Haushaltplans durch schriftliche Abstimmung und wurden
Herr Apotheker Gruner und
= Schneidermeister Schulz
mit Stimmenmehrheit zu Deputationsmitgliedern ernannt.

Dreizehnte Sitzung.

In Abwesenheit des Advocat Bormann übernimmt der Vorsizende die Protokollführung.

1) Einem anher mitgetheilten Gesuch des Besitzers der hiesigen sogenannten Schloßmühle Herrn Stöhr's, den, dem Mühlengebäude gegenüber befindlichen Steg über die Weiserik, in der Art zu vervollständigen, daß er mit einem einspännigen Fuhrwerk befahren werden könne, findet man sich geneigt, insoweit zu willfahren, als unter Vermittlung der städtischen Baudeputation ein solches Abkommen mit Herrn Stöhr zu treffen sein sollte, daß aus einer derartigen Veränderung dieses Steges für die Stadtcasse keine größere Ausgabe erwachsen würde, als derselben ohne eine solche Umänderung zur Last fielen.

2) Man kann nicht umhin, in dieser letzten regelmäßigen Sitzung dieses Jahres nochmals darauf zurückzukommen, daß eine große Anzahl von Anträgen, welche die Stadtverordneten dem Stadtrathe im Laufe dieses Jahres gestellt haben, noch immer unerledigt, ja sogar unbeantwortet geblieben sind.

Dahin gehören namentlich

- der Antrag vom 4. März,
eine Instruction des Stadtdieners betr.;
- der Antrag vom 14. Mai,
die Beaufsichtigung der Malzdarre betr.;
- die Anträge vom 13. August,
den Communicationsweg nach Dorfhain, und
die Regulirung des Wochenmarktes, sowie
die Reparatur der Kirchenguhr und des Zifferblattes betr.
- und der Antrag vom 7. October,
betreffend die Straßenbeleuchtung.

Obwohl man nun die mündliche Entschuldigung, in Folge des am 7. October ausgesprochenen Wunsches der Stadtverordneten, dieselben Angelegenheiten betreffend, daß der Mangel an Zeit die Erledigung derselben bisher noch nicht gestattet habe, gern angenommen hat, so ist es doch nicht zu vermeiden, daß die, auch im künftigen Jahre verbleibenden bisherigen Mitglieder des Collegiums, es sich zur besonderen Aufgabe machen, über die baldige und gründliche Erledigung der genannten Gegenstände zu wachen, da außerdem die Thätigkeit des Collegiums eine völlig imaginäre wird. Es soll daher der unterm 7. October gestellte Antrag aufs dringendste wiederholt werden.

3) spricht man noch den Wunsch aus, es möge der Stadtrath vermitteln, daß die schon längst in Angriff genommene Ausführung der Feuerordnung im Laufe dieses Monats noch zum Schluß gebracht werde, da es im Fall eines, die Stadt oder Umgegend betreffenden Brandes, nothwendig an aller geregelten Hülfe gebrechen würde.

4) wird der Stadtrath ersucht, dem Hausbesitzer Pfeifer nicht länger die bisher betriebene unbefugte Schankwirthschaft zu gestatten, da für die Ordnung der, solchen Erwerb betreibenden Bürgern vom Jahre 1838 nur die größte Störung daraus entstehen kann, und es zur Aufrechterhaltung der Verfügungen des Stadtrathes unerlässlich ist, das Ansehen derselben nachdrücklich geltend zu machen.

Erste Sitzung am 10. Januar 1845.

- 1) Für das mit Ablauf des Jahres 1844 ausgeschiedene Dritttheil, bestehend aus
- Herrn Lohgerbermeister Butter,
 - = Kaufmann Richter,
 - = Schneidermeister Schulz,
- werden vom zeitherigen Vorsitzenden die neu erwählten Stadtverordneten
- Herr Advocat Louis Frißsche,
 - = Zimmermeister Wilhelm Ulrich,
 - = Braumeister Christian Gottlob Weinhold
- eingewiesen.

2) Die zunächst vorgenommene Wahl eines Vorsitzenden und Protokollanten, sowie deren Stellvertreter, bestätigt die vorjährige Wahl und ist nur statt des ausgeschiedenen stellvertretenden Protokollanten, Herr Advocat Frißsche neu hierzu erwählt worden.

3) Die vom Stadtrathe anher mitgetheilten Risse und Zeichnungen für den Bau eines neuen Schulhauses, lassen die sofortige Wahl einer neuen Bau-Deputation angemessen erscheinen.
Es fällt diese Wahl auf

- Herrn Donath und
- = Weinhold,

und werden diesen die Risse zur vorläufigen Prüfung übergeben.

4) Die den Stadtverordneten neuerlich erst zugegangene Parochialrechnung auf das Jahr 1842, wurde den beiden Herren Frißsche zur vorläufigen Durchsicht und Prüfung übergeben und zugleich beschlossen, die Ablieferung der Parochialrechnung auf das Jahr 1843, bei dem Stadtrathe in Erinnerung zu bringen.

5) Auf die Mittheilung des Stadtrathes, daß von ihm der zeitherige Rathmann Herr Menzel an die Stelle des verstorbenen Mohr zum Kämmerer hiesiger Stadt erwählt, zur Annahme dieses Amtes auch und zum Austritt aus dem Rath-Collegio für diesen Fall sich bereits erklärt habe, findet man sich mit dieser Wahl allenthalben einverstanden.

6) Ein anher eingereichtes Gesuch Ernst Friedrich Mohrs, um Uebertragung der hiesigen Stadtsteuerernehmerstelle, soll in Erwägung der Verdienste des Vaters des Petenten, des verstorbenen Käm-

merers Mohr, dem Stadtrathe zur möglichsten Berücksichtigung empfohlen werden, unter der Voraussetzung jedoch, daß eine Vereinigung dieser Function mit der des Kämmerers nicht besonders wünschenswerth erscheinen sollte, übrigens auch der Petent angemessene Caution zu leisten im Stande sei. —

V e r t l i c h e s.

Was ein rechter Mann Gutes geschaffen hat, das pflegt er auch, daß es gedeihe und wachse. Und reicht Eines oder Einiger Kraft dazu nicht aus, da treten ihrer Viele zusammen, denn Vereinigung macht ja immer stark. Dies beweist der Tharander Bürger-Verein, der vor einem halben Jahre eine Sonntags-Schule gründete und heute zu ihrem Wachsen und Gedeihen reiche Mittel spendete. Es rühren sich dazu wohl hundert Hände, eine jede um etwas zu fertigen aus dem Bereiche ihrer Gewerthätigkeit. Darum gab's heut' eine kleine, aber stattliche Gewerth-Ausstellung, welche laute Kunde gab, daß in Tharand der geschickten Meister so mancher lebt und daß sie nicht bloß um's Lohn sich rühren, sondern auch, wenn's einen guten Zweck zu fördern gilt. Denn heute gab's nichts zu verkaufen, sondern Alles war von freigebigen Händen der Glücksgöttin zu Vertheilung anheim gegeben. Sie hat's gethan und schüttete den Ertrag ihres Spieles in den Schoos der Sonntags-Schule.

Als deren Vorsteher fühlt sich daher der Unterzeichnete gedrungen, den Männern zu danken, welche durch reiche Spenden an Gewerthserzeugnissen dieses erfreuliche Ergebniß herbeiführten, zu danken zugleich im Namen seiner Collegen und besonders im Namen der Schüler der Sonntags-Schule, welcher nun mit dem Verloosungs-Ergebniß, 116 Thlr., auf lange Zeit wesentlich geholfen ist, zu Herbeischaffung von Lehrhülfsmitteln aller Art. —

Aber ich wende mich auch an Euch, zu deren Vortheil die Sonntags-Schule gegründet und heute so reichlich bedacht wurde. Laßt Euch dies ein Sporn sein, voll Eifer und Fleiß und in dankbarer Anerkennung die Euch gebotene Gelegenheit zu nützen, die Gelegenheit, Euch Kenntnisse zu erwerben, welche die von Euch verlassene Schule nicht bieten sollte und welche Eure jetzige gewerbliche Beschäftigung nicht bieten kann. Ihr könnt ohnehin jenen Ehrenmännern, welche die Sonntags-Schule gründeten, und Euern Lehrern auf keine andere Weise danken, als durch Eifer und Fleiß.

Laßt es also daran nie fehlen, damit Ihr Euch nie des entehrenden Undankes schuldig macht.

Tharand, den 12. Januar 1845.

E. A. Rossmäßler.

Zeichen der Zeit.

Unter den katholischen Gutsbesitzern in Schlesien ist eine wohl noch nie dagewesene Verbindung im Werke, nach welcher jeder Theilnehmende sich verpflichtet, alle Zeitungen, mit alleiniger Ausnahme der Allgemeinen Preussischen, die die amtlichen Nachrichten, Ordensverleihungen, Beförderungen, Ankunft und Abreise distinguirter Personen zuerst authentisch mittheilt, mit einem Interdict zu belegen. Sie verpflichten sich, keinen in diesen Zeitungen enthaltenen Artikel zu beantworten, noch Etwas in eine derselben einrücken zu lassen. Die Herren zweifeln nicht, daß es ihnen bald gelingen werde, mit einigem Kostenaufwand ein ihnen eignes und ergebnes Blatt in ihrer Mitte begründet zu sehen, aus welchem sie die Ereignisse des Tages in weitem und engern Kreisen aus dem allein richtigen Gesichtspunkte überblicken können, ohne sich und ihre heiligsten Gefühle Tag für Tag schände verlegt zu sehen.

Gleichen die Herren in Schlesien nicht in der That dem Vogel Strauß in der Wüste, der, von Jägern verfolgt und nicht mehr vermögend, ihnen zu entinnen, seinen Kopf in dem Wahne verbürgt, weil er selbst nichts sieht, könne auch er nicht gesehen werden? Glauben die Herren etwa, die Zeit werde stillstehen, weil sie selbst keine Bewegung vorwärts machen? Mit nichten! Sie wird ihnen den Gefallen nicht thun und wenn sie selbst die Preussische Allgemeine Zeitung auf ihrer Seite haben. Während die schlesischen Herren stehen bleiben oder wohl gar rückwärts schreiten, wird der Strom der Zeit seine Bogen ruhig dahinwälzen. Seine unsichtbaren Wellen werden aber auch das katholische Schlesien durchströmen und Wehe dann Denen, welche es im kindischen Uebermuth und Unbekanntschaft mit der Gefahr wagen, sich ihnen entgegenzustürzen, während, sie könnten die schäumende Fluth zurückdrängen oder vermöchten es wenigstens, ihr ein anderes Bett anzuweisen als Stromgebiet. Der Strudel wird sie bald erfassen und alles Ringens und Sträubens ungeachtet in die Tiefe ziehen, oder auf seinem nassen Rücken mit sich fort führen, um sie endlich matt und kraftlos mitleidig ans Ufer zu werfen. Dann erst — und dieser letzte Fall ist noch der glücklichere — werden sie es erkennen, daß der Strom der Zeit stärker ist als die Kraft des schwachen Sterblichen, der sich ihm entgegenwirft. —

So ist aber der Mensch. Was ihn im Reiche

des Geistes, auf dem Felde der freien Forschung, im Gebiete der Religion unangenehm berührt, indem es seinen Ansichten, Neigungen und Zwecken entgegen ist, das verwirft er als in seinen Kram nicht taugend oft ohne sich die Mühe einer auch nur oberflächlichen Prüfung zu nehmen. Nicht selten ereignet sich aber auch der Fall, daß den Menschen durch die Macht der Wahrheit die bessere Ueberzeugung sich aufdrängt, und sie doch absichtlich ihr Ohr der Stimme verschließen, die allein sie auf den rechten Weg hinzuleiten im Stande ist, weil sie eben der leidigen Kunst fröhnen zu sehen, und doch nicht zu sehn, zu hören und doch nicht zu hören.

Die katholischen Gutsbesitzer in Schlesien scheinen noch einen Schritt weiter gehen zu wollen, indem sie sich aller mißliebigen Eindrücke, die etwa der Geist durch das Auge empfangen könnte, ein für allemal entziehen wollen. Bravo, ihr Herren! Um nicht todt geschossen zu werden, ist es freilich am besten und sichersten, recht sehr weit vom Gewehr entfernt zu bleiben; um nicht zu ertrinken, sehr einfach und praktisch, dem Wasser sich gar nicht zu nahen. Kann man aber siegen ohne gekämpft zu haben? Gewiß nicht. Es ist also ein schimpflicher Rückzug der ultramontanen und daher reactionären Partei in Schlesien, wenn sie das Schlachtfeld ohne Schwertstreich verlassen, oder wenn sie vielmehr die Waffen gar nicht einmal ergreifen will, um gegen die Verwundung, das Licht, das Recht zu Felde zu ziehen. Die Preussische Allgemeine ist das Bollwerk, die Festung, in welche sich die Herren zurückziehen, hinter ihren Kanonen sich sicher dünkend. Die edlen Herren mögen sich nur in Acht nehmen, denn das schwere Geschütz der Preussischen Allgemeinen ist verrostet und zum heutigen Kriegsdienst meist unbrauchbar. Vor blinden Lärmschüssen erschrickt man aber in jetzigen Zeiten nicht so sehr, denn bange machen gilt nicht.

(Der Beschluß folgt.)

Wahre Anekdote.

Unter obiger Ueberschrift theilt die Spenersche Zeitung Folgendes mit:

In der französischen Armee diente ein alter Soldat aus der Kaiserzeit, Schombert, der nachdem er alle Kriege von Eylau bis in die neueste Zeit mitgemacht, in Algir in die Gensd'armie eingetreten war und sich dort unter den Augen des Herzogs von Numale ausgezeichnet hatte. Seit 1813 war er zur Ehrenlegion vorgeschlagen, hatte sie aber, ungeachtet es Kreuze um ihn her regnete, nie erhalten. Horaz Bernet, der berühmte Schlachtenmaler, der den Soldaten von Afrika her kannte, brachte ihn auf seinem neuesten Bilde, „dem Gefecht an der Smala,“ an — und zwar

decorirt. Als der König Ludwig Philipp den Künstler in Versailles besuchte, rief er, sobald er Schomberts Figur sah, aus: „Das muß ein Portrait sein!“ — „Allerdings, Ew. Majestät,“ antwortete Bernet, „Schombert ist ein braver Soldat aus der Kaiserzeit, dessen Name seit zwölf Jahren in Afrika glänzt; er hat sich erst neulich bei der Einnahme von Smala ausgezeichnet. Ich glaubte, er hätte das Kreuz bekommen, das man schon so lange für ihn nachgesucht hatte, und heute Morgen habe ich, zu meinen großen Leidwesen erfahren, daß ich das Kreuz wieder wegweisen muß.“ — „Ich aber sage Ihnen,“ antwortete der König, „daß es stehen bleibt.“

Vermischtes.

Man fängt jetzt an, die Mäßigkeitsvereine als ein Mittel dem Muckerthum Vorschub zu leisten, zu betrachten. Es bestätigt sich schon an manchen Orten, daß mit diesen Instituten ein Vertheilen von Tractätchen u. s. w. verbunden ist. In Bezug auf die Mäßigkeitsvereine sagt ein bekannter Schriftsteller: „Das Recht, sich betrinken zu dürfen, ist der letzte Rest altgermanischer Freiheit.“

Die Fürstin E. v. Galizien hat der Academie in Paris eine Preisfrage von 1000 Francs, bezweckend die Ausrottung der Kartoffeln als schädliches Nahrungsmittel, vorgeschlagen. — Nun will man auch die armen Kartoffeln verleumdern. Wenn die Kartoffeln wirklich schädlich sind, was bleibt denn manchem Armen zur Stillung seines Hungers übrig?

Vor einiger Zeit hat sich in Berlin ein Verein gegen das „Prügeln unter Eheleuten“ gebildet. — Vermuthlich ein neuer Zweig des Anti-Thierquäler-Vereins.

Ein mehr als hundertjähriger Galeerensträfling kam kürzlich nach Tulle, seiner Vaterstadt, zurück, nachdem er drei Biertheile seines Lebens auf der Galeere zugebracht. Alles strömte herbei, um diesen merkwürdigen Menschen zu sehen, der nur noch aus Haut und Knochen besteht und fast durchsichtig ist.

Vom Assisenhofe in Köln empfangen kürzlich ein Paar wallonische Eheleute, welche auf einer Ziegelbrennerei beschäftigt waren, ihr Strafurtheil, weil sie ein erwachsenes wallonisches Mädchen, das ihnen von den Aeltern anvertraut worden war, um eine Geldschuld der Letzteren durch ihre Arbeit abzuverdienen, durch die empörendsten und grausamsten, längere Zeit fortgesetzten Mißhandlungen zu Tode gemartert hatten, nachdem ein noch zuletzt gemachter Versuch, das schon ganz

hinfallige Geschöpf lebendig zu begraben, durch Zufall verhindert worden war. Der Mann wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe mit Ausstellung am Pranger, die nach der allgemeinen Ueberzeugung Derer, die dem Proceßverfahren beiwohnten, kaum minder strafbare Frau unbeschreiblich gelinde nur zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Zur Ehre der Menschheit ist wohl lange kein so scheußliches und allen menschlichen Gefühlen Hohn sprechendes Verbrechen zur gerichtlichen Verhandlung gekommen.

Was es in Rom noch für Censoren gibt, die sich alle Mühe geben, nicht christkatholisch zu sein, zeigt Folgendes: Dem im vorigen Jahre in Rom verstorbenen braven und talentvollen Künstler L. Waag, wollten seine dortigen Landsleute und Freunde ein kleines Grabmonument mit der Inschrift setzen lassen: „Selig sind, die in dem Herrn sterben.“ Die dortige Censur verweigerte jedoch die Zulassung der Inschrift mit dem Bemerkten, „ein Ketzer könne nie selig werden.“ Man sandte hierauf eine andere Inschrift ein: „Das Leben ist herrlich, aber voll Mühe und Arbeit,“ allein auch diese ward, da das Leben eines Ketzers nie „herrlich“ sein könne, zurückgewiesen. Und so deckt denn ein kleiner Stein mit dem Namen des so früh Hingegangenen dessen Asche. — — —

In Ulm ist eine neue Flugmaschine zur Schau ausgestellt worden. Der Erfinder macht sich anheischig, bei günstiger Witterung eine Probefahrt damit zu versuchen.

In Frankfurt hat ein Schneidermeister die Entdeckung gemacht, daß auf dem Göthedenkmal die Rockknöpfe statt auf der rechten, auf der linken Seite angebracht sind.

Auflösung der in vorletzter Nummer befindlichen vierstübigen Charade:

„Rothe Schänke.“

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 1. bis 7. Januar 1845:

Getauft: Rosalie Friederike, Herrn Christ. Gottfried Schmidts, Bürgers und Naders hier, Töchterlein. —

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Herr Johann Gotthelf Piesch, ans. Bürger und Gutsauszügler hier, alt: 52 Jahr,

10 Monate und 26 Tage, starb an Unterleibsfrankheit. — Marie Louise, weil. Johann Georg Nowotops, genannt Note's, Tagarbeiters und Einwohners hier, hinterlassene Tochter, alt: 1 Jahr, 5 Monate und 16 Tage, starb an Nervenschwäche. —

Vom 8. bis 12. Januar:

Getauft: Anna Emilie, Mstr. Friedrich Wilhelm Weigand's, Bürgers und Korbmachers hier, Töchterlein. — Johann Gustav, Mstr. Johann Gottfried Christian Philipps, ans. Bürg. und Tischlers hier, Söhnlein. —

Getrauet: Carl Gotthelf Döring, Königl. Bergarbeiter in Zaukeroda, mit Jungfrau Juliane Henriette geb. Clausnitzer von hier. —

Beerdigt: Vacat.

Kirchen-Nachrichten von Tharand.

Getauft: Marie Elise, Heinrich August Leberecht Körners, Einwohn. und Schreibers hier, Töcht. — Ernst Theodor, Mstr. Friedrich Ernst Müllers, ans. Bürgers, Weiß- und Semischgerbers hier, Söhnlein.

Getrauet: Herr Friedrich Wilhelm Richter, Kön. Sächs. Forstvermesser hier, mit Frau Christiane Amalie verm. Schreiber, Besitzerin des Gasthofes zum Hirsch allhier. —

Beerdigt: Vacat.

Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Herrn Organist Messerschmidt's in Nossen Sohn, Hugo Max. — Des Leinwebermeister Bogels in Nossen Sohn, Carl Wilhelm. — Des Schuhmachersmstr. Limbachs in Nossen Tochter, Emilie Ernestine. — Des Bergmaun Friedrichs in Breitenbach Sohn, Carl August. — Des Zimmermann Quintschers in Cula Tochter, Amalie Friederike. — Des Steingutfabrikant Döll's in Nossen Tochter, Marie Hedwig. — Des Viehhändler Wolf's in Nossen Sohn, Friedrich Ernst. — Des Schneidersmstr. Stange's in Cula Tochter, Marie Emilie. — Des Einwohner Wolf's in Augustusberg Tochter, Emilie Ernestine. — Des Gutsbesitzer Dachfels in Cula Tochter, Amalie Auguste. —

Beerdigt: Des Amtslohnecopist Herrn Georgis in Nossen Sohn, Emil Bruno, 2 Jahr, 4 Mon. alt, starb am Gehirnschlag. — Des Einwohner Lowe's in Augustusberg Tochter, Auguste Wilschhelmine, 1 J. 3 M. alt, starb an Schwäche. — Des Töpfermstr. Weißigs in Nossen Sohn, Franz Emil, 4 Monate alt, starb am Scharlachfieber. — Des Schlossermstr. Heinze's in Nossen Sohn, Herrmann Theodor, 2 Jahr, 2

Monate alt, starb am Scharlachfieber. — Des Gutsbesitzer Hummisch's in Breitenbach Sohn, Friedrich Heinrich, 3 Jahr, 3 Monate alt, starb am Lungenschlag. — Des Schuhmachermeister Wackwitz's in Nossen Sohn, Carl Eduard, 7 Wochen alt, starb am Sticksfuß. —
 Getrauet: Der Schuhmachermeister Christian Gottlieb Dittrich in Nossen mit Jungfrau Emma Sidonie Hauptmann aus Nossen. — Der Einwohner Sübner in Nossen mit Christiane Wilhelmine Beuchel aus Nossen. —

Kirchen Nachrichten von Siebenlehn.

Getauft: Emma Wilhelmine, Mstr. Franz Ferdinand Haupt's, Schuhmachers, Töchterlein. — Moriz Hermann, Mstr. Johann Gotthelf Winklers, Lohgerbers, Söhnlein. — Amalie Ernestine, Mstr. Johann Carl Gottlob Köhniß's, Schuhmachers, Töchterlein. — Friedrich Moriz, Mstr. Carl Heinrich Haupt's, Schuhmachers, Söhnlein. —
 Beerdigt: Friedrich Robert, Mstr. Johann Wilhelm Krumbiegels, Schuhmachers, Söhnlein, starb am Scharlachfriesel, alt: 5 J., 2 M., 15 T. und 11 St. — Frau Am. Ernestine, Herrn Heinrich Moriz Lichtenbergers, Kauf- und Handelsherren, Ehegattin, starb am Sticksfuß, alt: 35 J., 2 M., 9 T., 10½ St. — Amalie Ernestine, Mstr. Christian Friedr. Krumbiegels, Schuhmachers, Töchterlein, starb an Schwäche im Alter von 10 Tagen. —
 Getrauet: Vacat.

Bekanntmachungen.

F u n d.

Zu Ende November 1844 ist auf der Straße zwischen Wilsdruf und Kesselsdorf ein Bastfack mit Leim, ohngefähr ½ Centner wiegend, gefunden worden. Der unbekante Eigenthümer kann denselben hier gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen. Sollte sich binnen den nächsten sechs Wochen und längstens bis

zum 8. März 1845.

Niemand als Eigenthümer anmelden, und gnügend sich ausweisen; so wird dem Rechten gemäß weiter über das gefundene Gut verfügt werden.

Kreis-Amt Meissen, den 8. Januar 1845.

Utenstädt.

Bekanntmachung.

Nachdem von der Königlichen Hohen Kreis-Direction zu Dresden der Neubau der Pfarrwohnung zu Herzogswalde nach Maßgabe des eingereichten Risses genehmigt, von Uns aber beschloffen worden ist gedachten Bau unter Eröffnung freier Concurrenz, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, in Accord zu geben, so haben Wir als Bietungstermin

den 11. Februar 1845

anberaumt, und bringen solches Inspectionswegen mit der Veranlassung an alle sachverständige Bietungslustige zur öffentlichen Kenntniß, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr in der Pfarrwohnung zu Herzogswalde persönlich sich einzufinden, die speciellern Accordsbedingungen einzusehen, und ihre Gebote zu eröffnen.

Der bei dem Baue zu Grunde zu legende Riß und der hierüber gefertigte Anschlag liegen von heute an in der Pfarrwohnung zu Herzogswalde zur Einsicht aus.

Superintendentur Freiberg und Schloß Oberreinsberg, den 29. Decbr. 1844.

Die Kirchen-Inspection zu Herzogswalde.
 Süblos, Sup. H. G. Bauer,
 Justitiar.

Bekanntmachung.

Verammlung des landwirthschaftlichen Vereins
 in Kesselsdorf:

Donnerstag, am 23. Jan.

Die Sitzung nimmt Nachmittags Punkt 3 Uhr ihren Anfang.

Der Vorstand.

Zwiebeln-Verkauf.

Mehrere Malter niederländische Zwiebeln, beste Sorte, verkauft Unterzeichneter à Meze 3 Ngr., kleine Steckzwiebeln à Meze 5 Ngr. Abnehmern von Scheffeln sichert einigen Rabatt zu, der Schiffseigner, Ernst Marcus an der Elbe Nr. 349 in Meissen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch wiederholt zur allgemeinen Kenntniß, daß ich fortwährend Lager von Särgen in allen Größen und Beschaffenheiten zu den verschiedensten Preisen halte. Es sind

stets vorhanden eichene, kieferne und geflehte Särge mit und ohne Handhaben sowie mit Binnverzierungen und den schönsten Mustern versehen.

Gotthelf Rüdiger,
Tischlermeister in Wilsdruf, wohnhaft
vor dem Grumbacher Thore.

Hausverkauf.

Ich bin gesonnen mein auf dem Neumarkt in Wilsdruf gelegenes Haus, unter Vorbehalt der Herberge, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist von unten herauf massiv gebaut und enthält 2 Stuben, 4 Kammern, 2 Ställe und noch sonstige Räume. Auch gehört dazu ein Krätegärtchen und ein Viehwegstreck. Von der Kaufsumme können übrigens nach Befinden 100 Thaler auf dem Hause stehen bleiben.

Johanne Rosine Hennig,
Victualienhändlerin in Wilsdruf.

Verkauf.

Zwischen Roswein und Meissen steht ein Kraemerhaus mit allem Zubehör wegen Veränderung zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Winkler in Gelscha zu erfahren.

30 Centner gutes Schafheu, liegen in Tharand Nr. 43 zum Verkauf.

Verkaufsanzeige.

Ein Grundstück mit 4 Acker, 246 Qtr.-Ruthen gutes Land ist zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Heinrich Klingner, Schänkwirth auf den Ploßen bei Meissen.

Zu verkaufen

ist eine Hand-, Schroth- und Mahlmühle, welche nach dem neuesten Amerikanischen System erbaut und steht zur Ansicht beim Kaufmann Hälsig in Freiberg.

Zu kaufen gesucht

werden einige hundert Scheffel Wicken, der Scheffel zu 2 Thlr 2½ bis 3 Ngr. 8 Pf., desgleichen Raps-Saat der Scheffel zu 5 Thlr. 2½ bis 5 Ngr. durch

Carl Rabitz, in Wilsdruf.

Verkauf.

Ein Reitpferd, dunkelbrauner Stutz, 8 Jahr alt, flott, sicher und äußerst angenehm im Reiten, steht

sofort zu verkaufen und ist das Nähere beim Hausknecht im 3 Rosen zu Meissen zu erfahren.

Pfannkuchen

täglich neugebacken, das Stück 6 und 3 Pf., empfiehlt
C. G. Walther, Conditor in Meissen.
Wiederverkäufer erhalten angemessene Aufgabe.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 30. Januar, sollen Vormittags von 9 Uhr an, in dem Porschnitzer Holze bei Rossen gegen 200 Stück Buchen (Nutzhölzer) auf dem Stamme an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden von
August Flecksig und
Wilhelm Mahn in Rossen.

Auszuleihen.

6500 Thlr., auch in kleinen Posten, sind auf sichere Hypotheken auszuleihen, durch dem Deconom Raden in Dresden, kleine Schießgasse Nr. 2, eine Treppe.

Logisvermiedung.

Zu vermiedten ist von jetzt an die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche, 2 Bodenkammern und Keller beim Glasermeister Fries in Rossen.

Verlaufener Hund.

Ein großer schwarzer Kettenhund mit weißer Blässe dergl. Vorderfüßen, an der Ruthe eine weiße Spitze, ist den 5. d. M. abhanden gekommen. Wer selbigen in der Redaction des Wochenblatts zu Wilsdruf abgiebt oder bestimmte Auskunft darüber mittheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren.

Am 10. d. M. ist auf dem Wege zwischen Helbigsdorf und Grumbach ein Viertel Graupen, in einem Sack befindlich, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund in der Expedition d. Bl. in Wilsdruf gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Bekanntmachung.

In meine Collection 27. Königl. Sächs. Landeslotterie, 2. Classe, sind nachbenannte Gewinne gefallen:

$\frac{2}{5}$ Nr. 9098 à 100 Thlr.
 $\frac{2}{5}$ Nr. 31984 à 40 Thlr.

30-Thaler-Gewinne erhielten: 9025, 65, 97; 10062, 64, 71; 23302, 19.

Die 3. Classe wird den 10. Febr. gezogen.

Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtel-Kaufloose, sind auch von heute an bis zum Ziehungstag in meiner Wohnung zu haben.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten sein Loos 3. Classe in meiner Wohnung abholen will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Wilsdruf, den 17. Januar 1845.

F. A. Starke, Untercollecteur.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat sich in Tharand als praktischer Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der verw. Madame König, Nr. 34. eine Treppe.
Dr. E. Lichtenberger.

Einladung.

Nächsten Sonntag, als am 19. d. M., wird bei mir Karpfenschmauß nebst Tanzmusik abgehalten, wozu ich zu zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst einlade.

Müller in Steinbach bei Pennrich.

Einladung.

Kommenden 21. Januar, soll Karpfenschmauß bei Unterzeichneten gehalten werden, wozu ganz ergebenst einladet

Carl Gottlob Engemann zur neuen Schenke in Fördergersdorf.

In der Buchhandlung von **C. G. Klincksicht und Sohn** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur Bereitung der chemischen Farben des Handels für Kaufleute, Farbenkünstler, Coloristen, Drucker, Maler und Lackierer; wie auch für Freunde technischer Arbeiten. Als Beitrag zur Farbenkunde nach Grundsätzen der neuern Chemie bearbeitet von Ludwig Touchy, Verfasser mehrerer technischer Schriften. Gr. 8. Preis 1 Thaler.

Die Deutlichkeit, mit welcher der Verfasser die technische Behandlungsweise abgefaßt hat, giebt dem Werkchen so vielen Werth, daß gewiß Jeder sich darin Rathes erholen und die vortheilhafteste Bereitung aller Farben, sowohl im Großen als im Kleinen, darnach selbst vornehmen kann.

Vorlegebilder zur Uebung der Anfänger im Rechtschreiben und Satzbilden. Nach einem neuen, die Selbstthätig-

keit überall in Anspruch nehmenden und allgemein bildenden Verfahren für den öffentlichen und Privatunterricht. Von **E. G. Maulsch.** Nebst XX Tafeln mit 630. Abbildungen. gr. 8. Preis 15 Ngr.

Die von der neuern Pädagogik allgemein anerkannte Wahrheit, daß Anschauung das beste Förderungsmittel der kindlichen Geistesentwicklung sei, hat auf die Methodik der meisten Unterrichtszweige verbessernd eingewirkt.

Auf dieselbe Basis der sinnlichen Anschauung hat der Verfasser die Regeln der Rechtschreibung und Satzbildung gegründet, und dieselben an einer reichhaltigen Sammlung von Vorlegebildern entwickelt. Es empfiehlt sich das Verfahren in der hier eingeschlagenen neuen Behandlung durch natürliche Leichtigkeit, durch die verständige Auswahl concreter, dem Kinde geläufiger Gegenstände, durch die stufenweise Entwicklung der von den Bildern abstrahirten Regeln und durch den vielseitigen Gebrauch, welchen der Lehrer davon zu machen angeleitet wird. Die Vorlegebilder bieten zugleich ein zweckmäßiges Mittel der Selbstbeschäftigung und es ist, um sie dafür brauchbar zu machen, auf die correcte Zeichnung derselben die größte Sorgfalt verwendet worden.

Als ein höchst zweckmäßiges Unterrichtsmittel glauben wir daher die Vorlegebilder allen Lehrern empfehlen zu dürfen. —

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 9. Jan. 1845.

Weizen,	3	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	25	Ngr.	—	Pf.
Roggen,	2	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	2	Thlr.	25	Ngr.	—	Pf.	—
Gerste,	2	Thlr.	5	Ngr.	—	Pf.	2	Thlr.	8	Ngr.	—	Pf.	—
Hafer,	1	Thlr.	8	Ngr.	—	Pf.	1	Thlr.	12	Ngr.	—	Pf.	—
Rappsaat,	5	Thlr.	10	Ngr.	—	Pf.	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise in Rossen.

Am 10. Jan.

Weizen,	3	Thlr.	25	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	2	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste,	2	Thlr.	10	Ngr.	—	Pf.	—	—	—	—	—	—	—
Hafer,	1	Thlr.	8	Ngr.	—	Pf.	5	Thlr.	—	—	—	—	—
Erbsen	2	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	5	Thlr.	—	—	—	—	—

Getreide-Preise in Meissen.

Am 9. Jan.

Weizen,	3	Thlr.	25	Ngr.	—	Pf.	bis	—	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.
Korn,	2	Thlr.	15	Ngr.	—	Pf.	3	Thlr.	20	Ngr.	—	Pf.	—
Gerste,	2	Thlr.	8	Ngr.	—	Pf.	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	Thlr.	9	Ngr.	—	Pf.	1	Thlr.	12	Ngr.	—	Pf.	—

Getreidepreise in Dresden.

Vom 10. Jan.

Auf dem Markte:

Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Roggen	3	—	bis	—	ger.	—	bis	—
Weizen	4	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	2	12	—	—	—	—
Hafer	1	8	1	10	—	—	—	—